

<b>Titel</b>	Strength in diversity - für ein modernes Landtagswahlrecht!		
<b>AntragstellerInnen</b>	Landesvorstand		
<b>Zur Weiterleitung an</b>	SPD-Landesparteitag, Landtagsfraktion	SPD-Landesvorstand,	SPD-
<input type="checkbox"/> angenommen	<input type="checkbox"/> geändert angenommen	<input type="checkbox"/> abgelehnt	

---

## Strength in diversity - für ein modernes Landtagswahlrecht!

- 1 Politik muss Repräsentation schaffen - nicht nur von Ü50-Männern! Um mehr Frauen\*  
2 und junge Menschen ins Landesparlament zu bringen, braucht es eine Änderung des  
3 geltenden Wahlrechts.
- 4 Diese dringend notwendige Wahlrechtsreform wurde zwar im aktuellen Koalitionsver-  
5 trag zwischen CDU und Grünen festgeschrieben, scheiterte aber am Widerstand der  
6 konservativen Abgeordneten sowie am fehlenden Nachdruck der Grünen. Doch auch  
7 während der Regierungszeit von Grün-Rot zwischen 2011 und 2016 bewegte sich dies-  
8 bezüglich herzlich wenig.
- 9 Wir Jusos fordern die SPD-Landtagsfraktion deshalb auf, noch in der laufenden Legisla-  
10 turperiode im Parlament einen erneuten Anlauf zu starten, um das Landtagswahlrecht  
11 zu ändern. Ziel soll die Einführung eines Zwei-Stimmen-Wahlrechts, sprich die Verbin-  
12 dung von Mehrheits- und Listenwahl, sein.
- 13 Zudem appellieren wir an die Verantwortlichen der SPD Baden-Württemberg, diese Lan-  
14 desliste dann im Reißverschlussverfahren zu quotieren (also abwechselnd Frauen\* und  
15 Männer\* zu platzieren) und Kandidierende im Juso-Alter angemessen einzubeziehen.  
16 Hierbei erinnern wir an den Beschluss zur Jugendquote, mindestens 10% der aussichts-  
17 reichen Listenplätze mit Personen unter 35 Jahren zu besetzen.
- 18 *Begründung*
- 19 Unter den Schlusslichtern: In Baden-Württembergs Landtag sind gerade einmal 25,9%  
20 aller Abgeordneten weiblich. Nur in den Länderparlamenten von Sachsen-Anhalt und  
21 Mecklenburg-Vorpommern ist der Frauenanteil noch niedriger. Das Durchschnittsalter  
22 der baden-württembergischen Parlamentarier\*innen beträgt 55,5 Jahre, knapp 68% der  
23 Landtagsmitglieder sind über 50 Jahre alt.

24 Das zeigt: Dieser Landtag ist meilenweit davon entfernt, die gesellschaftlichen Verhält-  
25 nisse abzubilden!

26 Das Landtagswahlrecht Baden-Württembergs sticht im Ländervergleich durch eine Be-  
27 sonderheit heraus - jede\*r Wähler\*in verfügt nur über eine Stimme. Diese geht direkt  
28 an die/den Kandidat\*in des jeweiligen Wahlkreises. Nachdem die Direktmandate über  
29 die 70 Wahlkreise auf diese Weise vergeben worden sind, bleiben noch 50 weitere Plät-  
30 ze im Landtag zu besetzen. Sie werden unter den „unterlegenen“ Kandidierenden der  
31 Wahlkreise verteilt, geordnet nach Regierungsbezirk und Partei. Vergeben werden diese  
32 Mandate nach der Anzahl der Wählerstimmen: Zuerst zum Zug kommt, wer relativ gese-  
33 hen den höchsten Stimmenanteil aller Bewerber\*innen pro Wahlkreis erringen konnte.

34 Was komplex klingt, lässt sich einfach zusammenfassen: Es fehlt eine Landesliste und  
35 das benachteiligt Frauen\* sowie junge Menschen. Landesweite Listen können durch die  
36 Parteien nämlich beispielsweise paritätisch (durch 50% Frauen\* und 50% Männer\*) be-  
37 setzt werden.

38 „Women belong in all places where decisions are being made... it shouldn't be that wo-  
39 men are the exception“, brachte es Ruth Bader Ginsburg, Richterin am obersten Ge-  
40 richtshof der Vereinigten Staaten, einmal auf den Punkt: Es ist zentral, dass Frauen\* an  
41 sämtlichen politischen Prozessen gleichberechtigt teilhaben können, um ihre Perspek-  
42 tive einzubringen und somit bessere Entscheidungen für alle herbeizuführen.

43 Dasselbe gilt für die junge Generation, deren Belange viel zu oft entweder gar kein Gehör  
44 finden oder belächelt werden. In Zeiten von starken und lauten Jugendbewegungen wie  
45 „Fridays for Future“ müssen junge Menschen nicht nur in den Medien, sondern auch in  
46 Parlamenten deutlich besser repräsentiert werden.